

AUFGABE A

AUF DER SUCHE NACH DER
WAHRHAFTIGEN MELODIE

AB KLASSENSTUFE 7

PROJEKT



HINTERGRUND

Der ungarische Komponist **Béla Bartók** reiste Zeit seines Lebens durch Ungarn, um die Lieder seines Heimatlandes zu sammeln. Ausgestattet mit einem Phonographen besuchte er die entlegensten Orte und zeichnete die Volkslieder auf. Viele von ihnen waren hunderte Jahre alt und bisher nur mündlich weitergeben worden. Bartók macht es sich zu einer Art Lebensaufgabe, so viele Lieder wie möglich ausfindig zu machen, um sie **für die Nachwelt zu bewahren**. György Ligeti tat es seinem großen Vorbild gleich, als er 1949 anfang, die Melodien Rumäniens aufzuzeichnen. Er traf damit den Puls der Zeit. Denn damals beschäftigten sich viele Komponisten intensiv mit der Volksmusik ihrer Heimat.

Laden Sie die SuS mit dieser Aufgabe dazu ein, ein wichtiges Stück Musikgeschichte ins Hier und Jetzt zu übertragen: Dafür begeben sich die SuS unter Ihrer Anleitung auf eine **musikalische Spurensuche** und sammeln, wie Ligeti einst, Melodien und Geschichten, die tief in der Tradition ihrer Region verwurzelt sind. Auch diese sollen aufgezeichnet werden, aber nicht zu neuen Musikstücken, sondern zu einer eigenen, interaktiven Ausstellung aufbereitet werden.

Nehmen Sie sich eine Unterrichtseinheit Zeit, um sich gemeinsam auf das Projekt einzustimmen. Der daran anschließende Leitfaden soll Ihnen bei der konkreten Umsetzung helfen.

EINSTIMMUNG

- 1 Nähern Sie sich diesem Projekt ausgehend von der Entstehungsgeschichte des „Concert Românesc“, aber auch der Musik selbst. Nutzen Sie dafür unser  **Lernblatt „György Ligeti. Concert Românesc“**.
 **KURZLINK - ZUR - DATEI**
- 2 Diskutieren Sie im Anschluss gemeinsam im Plenum, was die SuS mit dem Wort „Folklore“ verbinden und was es heute noch für eine Bedeutung hat – zunächst auf Deutschland fokussiert. Sammeln Sie alle Ergebnisse als offenes Brainstorming auf dem Whiteboard.
- 3 Die Aufgabe der SuS besteht anschließend darin, **Seite an Seite von Ligeti** durch Rumänien zu reisen und herauszufinden, welche Bedeutung Folklore in dessen Heimatland hat(te). Dafür können die SuS im Internet recherchieren.

UMSETZUNG
LEITFADEN
AUSSTELLUNG


- 4** Tragen Sie alle Rechercheergebnisse am Ende im Plenum diskursiv zusammen und halten Sie diese ebenfalls am Whiteboard mit einer zweiten Farbe fest. Diskutieren Sie auch, inwieweit sich diese Traditionen von den musikalischen Traditionen in Ihrer Region unterscheiden. Hier geht es vor allem darum, auf die ggf. diverse Bedeutung, aber auch Pflege aufmerksam zu machen. Gern können Sie auch gemeinsam nach dem Warum fragen.
- 5** Öffnen Sie abschließend das Gespräch und laden Sie SuS ein, deren **Familiengeschichte** in anderen Ländern als Deutschland beginnt, über ihre Traditionen zu berichten – immer beziehend auf die Musik, also Melodien, Rhythmen, Feste o. ä.

- 1** **Material sammeln**
Herzstück der Ausstellung sollen die von den SuS entdeckten Melodien werden. Dafür können beispielsweise die eigenen (Ur-)Großeltern, ältere Nachbar:innen oder Menschen auf der Straße befragt werden. Dabei geht es vor allem um die Frage: **Welche Melodien hast du als Kind gehört oder gesungen?**

Sollten die Großeltern der SuS aus einer anderen Region oder einem anderen Land kommen: umso spannender! So können über die Grenzen hinaus Melodien aus ganz Deutschland oder sogar der ganzen Welt gesammelt und festgehalten werden. Entscheiden Sie gern zusammen mit den SuS, worauf Sie den thematischen Fokus setzen wollen.

- **Melodien aufzeichnen:** Um die Melodien zu konservieren, kann dafür – falls in der Schule vorhanden – ein mobiles Aufnahmegerät genutzt werden oder aber auch das eigene Handy bzw. ein Tablet. Mittlerweile lassen sich auf allen Geräten vorinstallierte Aufnahme-Tools finden, die zusammen mit den SuS im Vorfeld identifiziert und gemeinsam ausprobiert werden sollten.
- **Geschichten einfangen:** Wo wurden die gesammelten Lieder gesungen und mit wem? Besonders spannend wird es, wenn sich die SuS von ihrem Gegenüber in die Musik einführen lassen. Denn zu jeder Melodie gehört meist auch eine Geschichte.

Generell gilt: Jedes Gespräch sollte gut von den SuS vorbereitet werden, sodass sich das Gegenüber wohlfühlt – beim Summen, Singen, aber auch beim Erzählen. Hier gilt es also, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu erschaffen, durch echtes Interesse, aufmerksames Zuhören, aber auch durch mögliche Nachfragen.

 **Profi-Tipp:** Je konzentrierter die Aufnahme gestartet und beendet wird, desto besser ist der Ton. Bei der Aufnahme sollte nicht gesprochen werden, also: pssst! Jede Aufnahme sollte im Anschluss direkt überprüft werden, am besten mit Kopfhörern, um sie ggf. – falls Störgeräusche darauf zu finden sind – zu wiederholen.

→ **Fotos machen:** Damit die späteren Besucher:innen der Ausstellung wissen, wen sie hören oder wessen Geschichte sie lesen, sollten die SuS versuchen, die befragten Personen zu porträtieren. Hier kann ebenfalls das eigene Handy oder aber eine gemeinsame Kamera zum Einsatz kommen.

Gibt es zu den Liedern, dem gemeinsamen Singen, den Festen o. ä. vielleicht sogar altes Fotomaterial? Temporär ausgeliehen, eingescannt und aufbereitet kann das die Ausstellung enorm bereichern, vor allem aber die Erinnerungen mit Leben füllen.

2 Material sichern
Bevor es mit der Planung der Ausstellung in die Tiefe geht, gilt es, das gesammelte Material zu sichern und in einem zweiten Schritt zu sichten! Legen Sie dafür am besten auf einem schuleigenen Rechner drei Ordner an: einen für die Musik, einen für die Geschichten, einen für Fotos sowie weiteres Bildmaterial.

Bereits an dieser Stelle sollten die SuS kritisch das eigene Material auf die spätere Nutzbarkeit prüfen. Alles, was nicht gebraucht wird, kann direkt entfernt werden.

3 Interviewmaterial aufbereiten
Um mit dem aufgenommenen Material arbeiten zu können, sollten alle geführten Interviews (Geschichten) transkribiert und „geputzt“ werden, sodass sie sich gut lesen lassen und man von Anfang bis Ende versteht, worum es geht.

4 Ausstellungsort festlegen
Nun geht es darum, der Ausstellung eine Form zu geben. Zunächst sollten Sie zusammen mit den SuS einen Ort finden, an dem die Ausstellung stattfinden soll. Vielleicht ist es die Aula oder der Eingangsbereich Ihrer Schule? Vielleicht ist es auch ein einzelner Klassenraum? Die Wahl des richtigen Ausstellungsraums entscheidet darüber, wie das gesammelte Material aufbereitet werden soll und welches zusätzliche Equipment benötigt wird.

5 Ausstellungskonzept ausdenken

Auch das erste Brainstorming für das Konzept der Ausstellung sollte noch im Plenum stattfinden. Nehmen Sie sich Zeit, um gemeinsam mit den SuS Ideen zu sammeln. Nutzen Sie dafür gern die **Walt Disney-Methode**, bei der zunächst geträumt, dann realistisch geprüft und am Ende noch einmal kritisch hinterfragt wird. Folgende Gedanken können dabei helfen:

- Wie soll der Ausstellungsraum aussehen?
- Wie sollen die Interviews, die Melodien aufbereitet werden?
- Wie sollen die Fotos aufbereitet werden?
- Welche inhaltlichen Elemente brauchen wir sonst noch?
- Welches Equipment haben wir/benötigen wir?

Diese groben Ideen gehen dann in die Hände vom Team „Gestaltung“ (siehe unten).

6 Aufgaben verteilen

Eine gemeinsame Ausstellung bedeutet Teamwork! Außerdem arbeitet es sich viel besser, wenn die einzelnen Aufgaben klar verteilt sind und jede:r genau weiß, was zu tun ist. Stellen Sie den SuS folgende Teams vor und helfen Sie ihnen dabei, sich je nach Neigung und Interesse einem Team zuzuordnen und damit auch verantwortlich zu fühlen.

Team „Text“

- **Du liest oder schreibst gern?**
Dir geht trotz einer Fülle an Wörtern kein Fehler?
Dann ist das dein Team!

Ihr habt die Redaktion! Eure Aufgabe ist es, noch einmal über alle abgelegten Texte zu gehen. Prüft sie auf Rechtschreibung und Grammatik. Überlegt auch, ob alle Texte verständlich sind. Ihr könnt die Texte auch einkürzen, indem ihr Überflüssiges streicht, sodass am Ende wirklich nur das Wichtigste stehen bleibt. Egal wie ihr euch entscheidet: Wichtig ist, dass ihr euch als Team eine einheitliche Linie überlegt.

Stimmt euch mit dem Team „Grafik“ ab, indem ihr überlegt, wie die Texte grafisch aufbereitet werden sollen. Texttafeln sind wichtige Exponate, vor allem in dieser Ausstellung, weil sie die Geschichten festhalten, die ihr gesammelt habt. Überlegt auch, ob es noch weitere Texte geben soll, die z. B. in die Ausstellung einführen. Falls ja, ist es Teil eurer Aufgabe, diese anzufertigen.

Team „Grafik“



**Dir springen gut gestaltete Magazincover, Plakate oder Bücher sofort ins Auge? Du hast einen Blick für die schönen Dinge?
Dann ist das dein Team!**

Eure Aufgabe ist es, den Ausstellungstexten eine Form zu geben, sodass sie als Texttafel gut zu lesen sind und eure Besucher:innen allein schon optisch anziehen. Stimmt euch dafür inhaltlich mit Team „Text“, aber auch Team „Gestaltung“ ab, indem ihr gemeinsam überlegt, wie die Texttafeln aussehen sollen. Welche Form haben sie? Wie groß soll die Schrift sein? Welche Schriftart wollt ihr verwenden? Gibt es Hervorhebungen, von Namen oder Zitaten? Gibt es ggf. noch weitere Elemente, die ihr grafisch gestalten sollt? Zum Beispiel den Titel der Ausstellung?


Solltet ihr Flyer oder Plakate planen, die die Ausstellung ankündigen, so liegt es ebenfalls in eurer Hand, diese zu gestalten.

Team „Media“



**Du tüftelst gern am Computer, bist „im Flow“ und hast Lust, dich in ein Audioschnittprogramm einzuarbeiten?
Dann ist das dein Team!**

Eure Aufgabe ist es, das gesammelte Interviewmaterial aufzubereiten – vor allem die eingesungenen Melodien (und, wenn ihr noch Kapazitäten habt, vielleicht sogar den einen oder anderen Interviewton). Deshalb wäre es gut, wenn ihr genügend Member habt, da hier der Teufel im Detail steckt. Eure Aufgabe ist es, das Audiomaterial zu sichten und zu säubern, also so aufzubereiten, dass man es später als eigenständiges Exponat mit in die Ausstellung einbeziehen kann. Dafür könnt ihr zum Beispiel das Schnittprogramm Audacity nutzen. Das könnt ihr kostenfrei und legal im Internet herunterladen. Achtet aber beim Download auf mögliche Viren! Ihr könnt auch andere Programme nutzen, schlussendlich funktionieren alle ähnlich. Mit Hilfe des Schneidewerkzeugs könnt ihr auch mögliche Lacher, Ähmms oder Versprecher herauschneiden.

 **Profi-Tipp:** Um sauber zu arbeiten, hilft es, großzügig in die Spur hinein zu zoomen und ausschließlich in einem Kurvental zu schneiden. Hier ist es nämlich am leisesten und ein Schnitt nicht zu hören!

Eure Aufgabe ist es auch, euch später um die Technik zu kümmern. Sollte es zum Beispiel Hörstationen, eine Leinwand o. ä. geben, greift ihr dem Team „Gestaltung“ beim Einrichten der Ausstellung als „Support Technik“ unter die Arme.

Team „Bild“

→

Du liebst es zu fotografieren? Du hast einen guten Blick und weißt, wie man Menschen richtig in Szene setzt? Dann ist das dein Team!

Eure Aufgabe ist es, das gesamte Fotomaterial – egal ob selbst gemacht oder gesammelt – zu sichten und aufzubereiten. Überlegt euch genau, in welcher Form, aber auch in welcher Farbe ihr sowohl die Porträts als auch die ggf. alten Bilder der Befragten ausstellen und in Szene setzen wollt. Stimmt euch dafür auch mit dem Team „Gestaltung“ ab. Ziel ist es, dass ihr euch von der Bildbearbeitung bis hin zum finalen Druck um alles kümmert, was mit dem Thema Bild zu tun hat.

Solltet ihr Flyer oder Plakate planen, die die Ausstellung ankündigen, so liegt es ebenfalls in eurer Hand, diese mit dem Team „Gestaltung“ umzusetzen.

→ Team „Gestaltung“

Dir wurde schon oft gesagt, dass du einen guten Geschmack hast? Du liebst es, wenn die Dinge „schön“ aussehen, und hast Spaß, Dinge zu gestalten oder zu dekorieren? Dann ist das dein Team!

Eure Aufgabe ist es, ausgehend von den gemeinsamen Überlegungen eine finale Entscheidung für eure Ausstellung zu treffen! Das heißt, dass es in euren Händen liegt, wie die Ausstellung am Ende aussieht. Zum einen inhaltlich, zum anderen aber auch optisch. Auch wenn beides ineinandergreift: Vielleicht teilt ihr euch innerhalb des Teams noch einmal auf.

Inhalt: Ihr seid die Kurator:innen! Das heißt, ihr überlegt euch den roten Faden, der sich durch die Ausstellung zieht. Mit welchem Bild oder Text geht es los? Mit welchem Text oder Bild endet die Ausstellung? Verschafft euch dafür einen Überblick über das gesamte Ausstellungsmaterial und überprüft kritisch, was ggf. noch einmal von Team „Text“, Team „Bild“ oder dem „Media“-Team überarbeitet werden muss. Vielleicht fehlt euch auch noch etwas? Dann gebt es bei einem der Teams in Auftrag!

Raum: Ihr seid unsere Designer:innen! Das heißt, ihr überlegt, wie das Material im Raum verteilt wird und welche Atmosphäre dadurch entstehen soll. Auch könnt ihr euch insbesondere mit dem Team „Grafik“ über Farben und Formen abstimmen. Untergliedert sich die Ausstellung vielleicht in einzelne Raumabschnitte? Wie könnt ihr Texte und Bilder ansprechend gestaltet hängen oder platzieren? Erstellt einen Raumplan und beschafft alle Materialien, die ihr zur Umsetzung benötigt.

- 7** **Ausstellung erarbeiten**
Sobald alle SuS Teil eines Teams sind und wissen, was ihre ganz konkrete Aufgabe ist, heißt es: ran ans Werk! Gern können Sie auch die Teams inkl. der damit verbundenen Aufgaben je nach Lerngruppe modifizieren. Oder aber Sie unterstützen die Teams dabei, eigene Aufgaben zu definieren und – gern kreativ – schriftlich festzuhalten.

Ihre eigene Aufgabe ist die des bzw. der Ausstellungsleiter:in, das heißt, Sie behalten alles im Blick und prüfen übergeordnet, ob alles läuft, wer ggf. welche Unterstützung benötigt usw.

Unabhängig davon soll diese Aufgabe die SuS aber dazu befähigen, selbstverantwortlich und selbstwirksam zu agieren und die Ausstellung wirklich als Gemeinschaftsarbeit zu verstehen.
- 8** **Ausstellung einrichten**
Haben alle Exponate sowohl haptisch als auch digital ihre Form gefunden, gilt es, die Ausstellung gemeinsam einzurichten. Das Kommando liegt beim Team „Gestaltung“, das sich das finale Konzept überlegt hat. Alle anderen SuS sind helfende Hände.
- 9** **Ausstellung bekanntmachen**
Eine Ausstellung lebt davon, dass sie besucht wird. Deshalb sollten sich die SuS nicht nur einen Termin für eine Vernissage überlegen, sondern auch, wen sie dazu einladen wollen und wie sie u. a. Mitschüler:innen, Freund:innen oder aber auch Familie erreichen können. Vielleicht gibt's eine kleine Pausenaktion, Flyer oder Plakate? Auch hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur: die Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren, die die Ausstellung durch ihre Lieder und Erinnerungen erst haben möglich werden lassen.

**SPECIAL:
DIE DIGITALE
AUSSTELLUNG**

Unsere Specials greifen die jeweils vorangegangene Aufgabe auf und führen diese kreativ fort. Diesmal können Sie jedoch entscheiden, ob Sie die nachfolgenden Anregungen auch als mögliche Alternative nutzen wollen.

Option 1:

Beamten Sie die Ausstellung mit den SuS ins Netz! Mittlerweile gibt es viele Web-Apps, die sich bestens dafür eignen. Auf padlet.com kann beispielsweise eine digitale Pinnwand angelegt werden und Bild- und Audioaufnahmen, aber auch Texte und Videos können hier platziert werden.

Option 2:

Alternativ dazu kann aus dem gesammelten Material auch ein Buchprojekt entstehen – begleitend oder alternierend zur Ausstellung. Die SuS widmen dafür einfach jeder befragten Person eine (Doppel-)Seite und entwickeln ein ansprechendes Layout.